



64. Jahrgang
November 11
2015

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



Ein klarer Spätherbsttag bei uns an der Elbe

Libellen, Molche und Karauschen

Das Leben in einem gesunden Teich ist sehr reichhaltig und für Kinder überaus faszinierend. Jedoch - traurig und trübetümpelig liegt er da, unser Hermann-Renner-Teich und erzeugt Blasen aus stinkendem Sumpfgas. Man denkt unwillkürlich an Ratten. Durch die dicke Schicht aus Algen und Entengrütze, die seine Oberfläche verunziert, gelangt kein Sonnenstrahl mehr auf seinen

zum Frosch durchgenommen. Dazu gehörte natürlich auch der Lebenslauf der anderen wichtigen Teichbewohner. In diesem lebendigen, sonnendurchströmten Biotop konnten wir live verfolgen, wie sich aus den glibberigen Laichschnüren kleine Frösche entwickelten. Auch die Teichräuber ließen nicht lange auf sich warten. Zwischen den Wasserpflanzen lauerten Gelbrandkäfer, Li-

erschien das Wasser ganz klar. Dennoch hatte ich dabei gemischte Gefühle, denn mit Abscheu hatte ich Tags zuvor gesehen, wie uns eine Frau zeigte, was die Blutegel so machen. Wir hatten einen gefangen und sie ließ ihn auf ihrer Handfläche herumkriechen. Dabei versuchte das Tier immer wieder sich festzusaugen. Wenn ich daran denke, schüttelt es mich noch heute.

Mit einem Kescher in der Hand war ich auf der Jagd nach einem Molch, und das Jagdglück war mir hold, denn als ich nach Hause ging, schwamm ein Weibchen in meinem Marmeladenglas. Leider, denn eigentlich war ich auf ein Männchen mit Kamm ausgewesen, das ich mit zur Schule nehmen wollte. Mutter schickte mich aber sofort wieder zurück. „Das Tier gehört in den Teich“, sagte sie, und sie hatte natürlich Recht. Leider war ich ungeschickt. Das Glas rutschte mir aus der Hand und das arme Tierchen wurde tödlich verletzt. Es tut mir heute noch leid, wenn ich daran denke. Molche kann man übrigens im Frühsommer in größerer Zahl in den Teichen des Botanischen Gartens besichtigen.



Foto: H.-J. Gäbler

Grund. Seine Ufer sind mit wild wucherndem Gestrüpp umrandet, so daß man sich nicht dazu eingeladen fühlt, zu schauen, ob noch Leben im Teich existiert. Dabei wimmelte es in seinen Wassern einst von Teichbewohnern aller Art. Fasziniert saßen wir als Kinder am Ufer und sahen den Kaulquappen bei ihren ersten Schwimmversuchen zu. Gerade erst hatten wir in der Schule am Schulkamp ihre Entwicklung bis hin

bellenslarven und Molche. Schwarze Blutegel schlängelten sich im Delphinstil durch das Wasser und in der Wasserpest seilte sich eine Wasserspinne mit einem neuen Luftvorrat für ihre Freßkammer ab. Zwischen den Schilfstengeln wimmelte eine Wolke von Wasserflöhen und um sie herum trieben träge ein paar Karauschen. Über allem schwirrten die verschiedensten Libellen.

Barfuß habe ich den Teich durchquert und ich erinnere mich noch genau daran, sein Grund war ganz fest, wie gemauert und überhaupt nicht moderig, wie ich es erwartet hatte. Im Sonnenschein

Im Winter war die Eisfläche des Hermann-Renner-Teichs ein Revier für uns kleine Rodler. Immer wieder ging es den kurzen Abhang hinunter. Dort probierte ich auch meine ersten Schlittschuhe aus. Es waren so alte Schraubendampfer, vier Nummern zu groß. Ich übte auf ihnen, bis der Absatz des Schuhs abgerissen war. Auch als Jugendliche trafen wir uns noch eine Weile beim Hermann-Renner-Teich. Der Jägerzaun, der das Areal einst begrenzte, ist verschwunden, aber eine der Bänke, auf denen wir damals, wenn es Abend wurde, rauchten und herumknutschten, ist noch da. Es wäre schön, wenn dieses kleine Biotop demnächst saniert würde. Wie aus dem Altonaer Bezirksamt zu hören ist, scheint es geplant zu sein.

Jürgen Pfuhl



Bestattungsinstitut

ERNST AHLF

Inhaber Raimar Ahlf

20251 Hamburg • Breitenfelder Straße 6

TAG- UND NACHTRUF 48 32 00

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM INTERNET:

www.nienstedten.de

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE 44 200 505 501253 128 175
BIC: HASPDE33XXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag Ltd.
Markt 5
21509 Glinde
Tel. 040 - 18 98 25 65
Fax 040 - 18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: R. Harten

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



**VERLAG SATZ
DRUCK KALENDER**

Von der Vereins- bis zur Firmenzeitschrift

Ob Flyer oder Geschäftsausstattung

Bürokalender vom Streifenkalender
bis zum 5-Monats-Kalender

Markt 5 • 21509 Glinde

Tel. 040-18 98 25 65

Fax: 040-18 98 25 66

info@soeth-verlag.de • www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33
„Nienstedten-Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz, Nienstedter Marktplatz 21

Veranstaltungen des Heimat- und Bürgervereins

Kaminabend bei Daphne Gehrckens

Victoria Voncampe liest aus dem Buch „Seesäcke, Geschichten für Segler und Freunde des Meeres“ von E.H. Beilcke und Jürgen Chr. Schaper.

Auch die Flüchtlingshilfe in Hamburg soll ein Thema an diesem Abend sein. Was kann unser Verein dazu beitragen, die Lage der Menschen, besonders im beginnenden Winter, zu verbessern?

Wo? Daphne Gehrckens, Jürgensallee 26

Wann? Donnerstag, 19. November, 18.00 Uhr

Kosten? Frei, um eine kleine Spende für den Verein wird gebeten.

Anmeldung bis zum 15. November telefonisch bei Peter Schulz, Tel. 82 59 88. Aus Platzgründen ist die Teilnehmerzahl begrenzt.

Laternenumzug durch das herbstliche Nienstedten

In diesem Jahr findet der beliebte Laternenumzug durch's Dorf Anfang November statt. Einladende sind die Freiwillige Feuerwehr Nienstedten, der Bürger- und Heimatverein Nienstedten e.V., 700 Jahre Nienstedten, der Nienstedtener Turnverein von 1894 e.V. und der SC Nienstedten v. 1907 e.V.

Termin: Samstag, 7. November 2015

Treffen: 17.30 Uhr

Wo: Schulhof der Schule Schulkamp

Der Spielmannsug der Freiwilligen Feuerwehr Appen wird den Umzug begleiten. Und danach können sich alle bei der Freiwilligen Feuerwehr stärken.

*

Volkstrauertag

Der Volkstrauertag ist in diesem Jahr am Sonntag, dem 15. November. Die Kirchengemeinde und die Nienstedtener Vereine werden wie jedes Jahr nach dem 10.00 Uhr-Gottesdienst am Ehrenmal auf dem Friedhof Kränze niederlegen. Alle Nienstedtener sind dazu herzlich eingeladen.

*

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Dr. Günther Begemann

Karin Dietrich

Anke Geissler

Lutz Siebertz

Traute Biesterfeldt

Helga Esemann

Franz Rischar

Dr. Barbara Strüven

Die Nienstedtener Buch- und Schreibwarenhandlung

Für viele Nienstedtener ist – unabhängig von ihrem Alter – die Buch- und Schreibwarenhandlung neben der Stadtbackerei eine Institution. Generationen von Schulkindern kauften und kaufen die „coolsten“ Bleistifte und Füller in diesem Laden, bestellen Lessings „Nathan“

Geld verdienen, sondern sich auch um ihre Leidenschaft, das Lesen kümmern, denn das Eintauchen in räumlich oder zeitlich ferne Welten in Romanen, Erzählungen, Gedichten faszinierten sie seit ihrer Kindheit. Der eigentlich gewünschte Deutsch-Leistungskurs am Gymnasi-

Buchhandlung sind Sie richtig. Wenn Sie ein kleines Geschenk für ein Kind oder einen Erwachsenen möchten, wenn Sie für einen Kindergeburtstag kleine Gewinne, Präsente brauchen, Sie werden hier erfolgreich sein. Für alle Wünsche und Fragen stehen Frau Jaufmann und Frau Diekmann



Miriam Jaufmann

und jetzt Wolfgang Herrndorfs „Tschick“ bei Paula Sander (unendlich lange her), bei Frau Wehrhahn (ganz lange her), bei Frau Sellheim (ziemlich lange her), Frau Zimmermann (lange her) und seit 2001 bei Frau Jaufmann. Und als Erwachsene gehen sie weiter in „ihren“ Laden. Frau Jaufmann hat die Buch- und Schreibwarenhandlung wie oben gesagt 2001 übernommen, aber ihre Verbindung nach Nienstedten ist wesentlich älter: Schon als Schülerin jobbte Miriam Jaufmann sonntags und an einem Nachmittag pro Woche im Geschäft von Frau Zimmermann. Vom Remittenten-Packen im Keller über Hilfe an der Kasse war alles dabei. Mit diesem Job konnte sie nicht nur ein wenig

um Altona kam leider nicht zustande, so schloss sich an den Englisch-Leistungskurs nach dem Abitur ein Anglistikstudium an, was aber nicht Miriam Jaufmanns Erwartungen entsprach. Die Liebe zu Büchern führte zum Entschluss, eine Ausbildung zur Buchhändlerin zu machen (bei Heymann), danach folgte ein Studium der Mediendokumentation mit dem Schwerpunkt Literatur. So kommen bei Frau Jaufmann Liebe und Kompetenz für die Artikel, die sie verkauft, und beruflich-wirtschaftliche Kompetenz zusammen, eine Mischung, von der die Kundschaft in hohem Maße profitiert. Ob Sie schon wissen, welches Buch Sie kaufen wollen, ob Sie beraten werden möchten – in der Nienstedtener

bereit, dazu Mitarbeiterinnen, die je nach „Kundenaufkommen“ (Weihnachten, Schuljahresbeginn) in mehr oder weniger großer Zahl hilfreich hinzu kommen. Es ist erfreulich, dass wir in Nienstedten bei schnellem Buchwunsch diese Buchhandlung haben und nicht auf amazon oder große Ketten angewiesen sind, die Buchpreisbindung kann nicht einmal „Geiz-ist-geil“-Anhängern anderswo einen Vorteil bringen; das ansprechende Innere des Ladens ist sowieso unbezahlbar. So ist die Hoffnung, dass auch die nächsten Generationen Bücher und Schreibwaren in Nienstedten erwerben können, sicher sehr berechtigt!

Fotos und Text: Regina Harten

 <p>BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT seit 1892</p>	Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG www.seemannsoehne.de				 <p>Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge</p>
	Blankenese Dormienstraße 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Schenefeld Trauerzentrum Dannenkamp 20 22869 Schenefeld Tel.: 866 06 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	

Ein Schulmeister ist von uns gegangen

Klaus Schumacher lädt zum Fest! Mit diesen Worten begann seine Pastorin aus Reinbek am 23. September bei strahlendem Wetter die Abschiedsrede für meinen alten Lehrer und den späteren Rektor der Schule Schulkamp. Schade, ich habe davon erst am folgenden Tag erfahren, denn ich wäre gerne mit dabei gewesen. Nun ruht er im Familiengrab der Schumachers auf dem Nienstedtener Friedhof, gleich links hinter der Kapelle. Seinen Grabstein, auf dem nur das Geburtsjahr 1917 verzeichnet war, hatte ich schon früher einmal bei einem Spaziergang gefunden und mich gefragt, wo der Alte Herr wohl jetzt lebt. Der heutige Eigentümer des früheren Wohnhauses der Familie an der Ecke Humannstraße Up de Schanz

konnte mir leider nicht weiterhelfen. Ich verdanke Herrn Schumacher sehr viel, hat er sich doch in einer für mich schwierigen Lebensphase meiner angenommen und mich mit Wohlwollen und mit Strenge gefördert. Ganz sicher war er auch für viele andere Schüler ein guter Lehrer und Freund. Gerne denke ich an seinen Unterricht zurück. Besonders Sach- und Erdkunde haben mir viel Freude gemacht, was ich an meinen Zeugnisnoten noch heute ablesen kann. Seinen Unterricht reicherte er stets mit Anekdoten und Filmen an, die mir bis heute im Gedächtnis geliebt sind. Unvergessen bleibt auch die Klassenreise ins Schullandheim Trillup, wo ich von Monika einen ersten zaghaften, aber harmlosen Kuß bekam.

Klaus Schumacher hat im hohen Alter von 98 Jahren am 11. September für immer seine Augen geschlossen. 1917 in seinem Elternhaus in der Humannstraße zur Welt gekommen, wurde auch er als kleiner Junge Schüler am Schulkamp. Das Gymnasium hat er dann vorzeitig verlassen, denn seine Welt war die Musik. Mit Erfolg bestand er die Aufnahmeprüfung zum Kirchenmusikstudium in Leipzig.

Dort bekam er später Ärger, weil in der Übungsorgel eines NS-Studenten Käse gefunden wurde. Er nahm das zum Anlaß, sein Studium zwecks Wehrdienst zu unterbrechen. Das hätte seinem Werdegang zum Musiker trotz der damaligen Umstände nicht geschadet, denn er fiel andererseits durch sein besonderes Talent auf. Leider wurde er 1944 durch Granatsplit-



ter an beiden Händen so schwer verwundet, daß es mit dem Lebenstraum Organist zu werden, ein Ende hatte. 1945 zurück in Nienstedten leitete er zunächst den Kirchenchor. Dort lernte er die Gemeindehelferin Helga Möller, seine spätere Ehefrau, kennen. Er ließ sich zum Lehrer umschulen und

1948 holte ihn Martin Schlenz an den Schulkamp. Vier Kinder hatte das Ehepaar. Leider nahm ihnen das Schicksal viel zu früh zwei davon wieder fort. 1960 wurde Klaus Schumacher zum Rektor der Schule Schulkamp ernannt. Ihren Traum vom eigenen Häuschen mit Garten konnten sich die Schumachers 1972 in Lohbrügge verwirklichen, von wo aus er

bis zur Pensionierung 1979 zu seiner Schule pendelte. Er besaß auch eine elektronische Orgel auf der er es trotz seiner Behinderung fertigbrachte, mit Hilfe eines Tonbandgerätes mehrstimmige Bach-Kompositionen erklingen zu lassen. Stimme für Stimme hatte er sie aufgenommen. Ein Besuch in Südafrika bei unserem alten Nienstedtener Pastor, Johannes

Drews, war der Auftakt zu einer ausgedehnten Reise-phase gemeinsam mit seiner Frau. Wissend, daß er später erblinden würde, begann er in den 90er Jahren viele Gedichte auswendig zu lernen, darunter auch die ungeliebte Glocke, so daß er etwas besaß, das er in die immer mehr fortschreitende Dunkelheit mitnehmen konnte. 2004 zog er nach dem Tod seiner Frau

nach Othmarschen ins Altersheim der Ernst u. Claere Jung-Stiftung.

Ich denke gerne an Klaus Schumacher zurück und bedanke mich ganz herzlich bei seiner Tochter, Frau Marianne Böther, für die freundlicherweise zur Verfügung gestellten Dokumente.

Jürgen Pfuhl

RUMÖLLER
Sitt 110 Jahren im Familienbesitz
BETTEN

HAMBURG SCHLÄFT

Moderne Boxspring- oder klassische Holzbetten - alles eine Frage des individuellen Geschmacks.

Wichtig aber ist die Qualität!
RUMÖLLER BETTEN hält für Sie die unterschiedlichsten Schlafsysteme von führenden Bettenherstellern bereit.

Überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns auf Sie.

RUMÖLLER BETTEN
Blankenese
Elbe-Einkaufszentrum

info@rumoeller.de · www.rumoeller.de
Elbchausee 582 · T. 040 - 86 09 13
Osdorfer Landstr. 131 · T. 040-800 37 72

Aus dem Ortsgeschehen

Nienstedtener Adventsbummel zugunsten der Benita Quadflieg Stiftung

Auch dieses Jahr heißt es wieder am zweiten Adventssamstag „Adventsbummel in Nienstedten“. Am **5. Dezember von 13.00 - 19.00 Uhr** haben nicht nur die Nienstedtener Geschäfte geöffnet – rund um den Marktplatz gruppieren sich weihnachtliche Stände und Buden mit kulinarischen Köstlichkeiten und ausgewähltes Kunsthandwerk, abgerundet durch ein weihnachtliches Bühnenprogramm, allen voran die Schüler der Schule Schulkamp. Auch der Nikolaus hat sein Kommen zugesagt.

Neben Lichterglanz, Glühwein, Kindersingen, Zeit für Familie und Freunde auch Gelegenheit, an Kinder zu denken, die unsere Hilfe benötigen. Denn mitten unter uns, hier in Nienstedten gibt es seit 20 Jahren einen einzigartigen Zufluchtsort für Kinder, die mehr ertragen mussten, als wir uns oft vorstellen können. Kinder, die zu ihrem eigenen Schutz aus ihren Familien genommen wurden, die Zuflucht brauchen vor Misshandlung, Verwahrlosung, Gewalt, das Kinderhaus Mignon. Das **Kinderhaus Mignon** ist ihre Chance, ihre traumatische Geschichte zu verarbeiten und einen Weg hinein ins Leben zu finden. Heute kann das Kinderhaus in Nienstedten elf Kindern so eine Chance bieten – aber es gibt in Hamburg noch viel mehr Kinder, die einen Zufluchtsort brauchen. Deshalb soll das Kinderhaus Mignon um vier weitere Plätze für schwer traumatisierte Kinder erweitert werden. Die Benita Quadflieg Stiftung ist dafür auf Spenden angewiesen.

Helfen können Sie beim Adventsbummel mit dem Erwerb der Weihnachtskarten oder Tombola-Lose und natürlich auch mit Ihrer Spende. (GLS-Spendenkonto: IBAN DE 87 4306 0967 2031 6045 00).

Weitere Informationen finden Sie unter www.benita-quadflieg-stiftung.de oder telefonisch unter 040 43 27 14 74.

Museen und Ausstellungen

„Lichte Finsternis. Alfred Kubin und Ernst Barlach“

Ausstellung im Ernst Barlach Haus im Jenischpark

Vor 25 Jahren präsentierte die Hamburger Kunsthalle eine große Alfred-Kubin-Retrospektive, das Werk des „Zauberers von Zwickledt“.

Auch wenn sich der norddeutsche Bildhauer Ernst Barlach (1870-1938) und österreichische Zeichner Alfred Kubin (1877-1950) nie begegnet sind, schätzten sie einander sehr. Beide verband die künstlerische Suche nach der einfachen Form beide schätzten das Zeichnen als intensives, gleichsam seismographisches Verfahren, um



Ernst Barlach, Heideritt, 1896
Kohle und Bleistift auf Zeichenpapier
Ernst Barlach Haus Hamburg, Foto: Museum



Alfred Kubin, Dickhäuter, um 1898/99
Federe und Tusche, laviert auf Karton
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Foto: Museum

vom Individuellen zum Überindividuellen vorzudringen, zu dem, was Barlach das „Rätselwesen“ Mensch nannte. Dabei offenbart die Gegenüberstellung ihrer Zeichnungen über stilistische Berührungspunkte hinaus eine grundlegende geistige Verwandtschaft: Barlach wie Kubin waren gleichermaßen fasziniert

von der Welt des Traums und des Unbewussten, und es war vor allem das Phantastische und Dämonische, Abgründige und Grotteske des Daseins, das sie in ihrer Kunst sichtbar machen wollten.

Die einmal mehr lohnende Ausstellung mit mehr als 80 teils selten präsentierten Blättern ist eine Kooperation mit dem Oberösterreichischen Landesmuseum Linz und der Ernst Barlach Stiftung Güstrow. Sie wird bis zum 10. Januar 2016 gezeigt.

R. Harten

Kuratorenführung: Dienstag, 3. November 2015, 18 Uhr

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag (an Feiertagen auch Montag) 11 – 18 Uhr

Dies und Das

Igel im November.

Im Herbst muss er sich ordentlich Fett anfressen, unser stacheliger Gartenbewohner, bis er sich allmählich in sein Winterquartier begeben kann. Er sucht sich dazu trockene Kompost- oder Reisighaufen, Höhlen unter Terrassen und Geräteschuppen oder andere Unterschlupfmöglichkeiten. Auf jeden Fall braucht er einen trockenen Bau, der ihn vor Bodenfrost und allzu großer Kälte schützt. Sinkt die Temperatur auf durchgehend ca. 8 Grad, beginnt er sich in dem von ihm gesammelten Laub einzumummeln. Dort liegt er eingerollt auf der Seite, ein kleiner Spalt bleibt zum atmen.

Allmählich sinkt die Körpertemperatur des Igelns von etwa 36 Grad und kann bei großer Kälte 3 Grad und weniger erreichen. Nun ist er völlig starr und wirkt wie tot. Sein Herzschlag von 180 – 190 Schlägen pro Minute sinkt auf etwa 20. Nach dem Erwachen im April/Mai verlässt der Igel noch taumelnd sein Nest und geht auf Suche nach Wasser und Futter. Beides braucht er dringend, denn während seines Winterschlafes hat er zwischen 20 und 30 Prozent seines Gewichts verloren.

Unser Igel (Erinaceidae) ist eines der ältesten noch lebenden Säugetiere. Er hat viele Millionen Jahre weitge-

hend unbeschadet überlebt. In unserer Zeit jedoch drohen ihm tödliche Gefahren: der Autoverkehr, der Einsatz von Pestiziden, die immer „ordentlichere“ Gestaltung seiner Umgebung und nicht zuletzt das oftmals falsche Verhalten des Menschen. Bei uns steht der Igel unter Naturschutz. Er ist sehr nützlich, denn er frisst Unmengen von schädlichen Insekten. Er hat einen ausgeprägten Geruchs- und Gehörsinn, aber ein schwaches Sehvermögen. Zur Orientierung dienen seine bewegliche Nase und seine Ultraschalltöne registrierenden Ohren. Dabei ist er äußerst empfindlich gegen Lärm und helles Licht; das bedeutet tödlichen Stress, besonders bei Jungtieren. Der alte Brehm von 1878 beschreibt ihn liebevoll: „Der Igel ist ein droliger Kauz und dabei ein guter, furchtsamer Gesell, welcher sich ehrlich und redlich, unter Mühe und Arbeit durchs Leben schlägt.“



Foto: Regina Harten

Was können wir Menschen, besonders jetzt im Spätherbst tun, um unserem Gartenfreund das Leben so angenehm wie möglich zu machen und seine Art zu erhalten? Dazu einige Ratschläge, die recht einfach zu befolgen sind:

1. Igel sind kein Spielzeug sondern Wildtiere. Das gilt besonders für Hundebesitzer, die trotz Verbot ihren Vierbeiner im Unterholz und in Laubhaufen stöbern lassen und stolz sind, wenn er mit blutenden Lefzen einen halbtoten Igel apportiert. Auch Eltern sollten ihren Kindern beibringen, dass Igel nicht zum Spielen da sind.
2. Machen Sie Ihren Garten „igelfreundlich“. Jetzt ist zwar Aufräumzeit im Garten, aber lassen Sie nicht alles Laub und Reisig in Mülltonnen

oder –Containern verschwinden. Harken Sie Laub nur vom Rasen und von Gehwegen, lassen Sie es unter Sträuchern und Büschen liegen. Igel sind keine Vegetarier und können auf dem nackten Boden keine Insekten finden. Und schichten Sie das Laub locker mit Reisig in einigen Ecken des Gartens. So entstehen ideale Winterhotels.

3. Füttern im Garten ist notwendig, besonders in unseren „sauberen“ Stadtgebieten. Hier findet der Igel oft nicht genug Nahrung. Man sollte schon Anfang April damit beginnen, Wasserschalen und Igelfutter hinauszustellen, falls „Frühaufsteher“ kommen. Was sollte man füttern? Igelfutter (gibt es im Handel), Banane, Rührei ungewürzt, Katzenfutter in Dosen, aber keineswegs Milch! Weitere „Rezept-

vorschläge“ gibt es im Internet oder bei Beratungsstellen.

4. Unser Igel fühlt sich nur draußen in der Natur wirklich wohl. Nehmen Sie ihn nur dann auf, wenn er wirklich in Not ist und menschliche Hilfe braucht. Wer einen jungen Igel oder ein krankes Exemplar aufnimmt muss sich darüber im Klaren sein, wie viel Mühe und Sorgfalt ein Überwintern im Haus kostet. Wenden Sie sich lieber an eine Igelstation in Ihrer Nachbarschaft. (Adresse siehe unten).

Peter Schlickerrieder

Informationen bei: Komitee für Igel-schutz e. V. Hamburg Flaßheide 42, 22525 Hamburg Tel.: 5 40 48 07 www.igelkomitee-Hamburg.de

ELEKTRO-KLOSS GmbH

Elektro-Installation • Reparaturarbeiten

☎ 040 82 80 40

Grünzeug an der Elbe

Das laufende Gras: Reet Teil 1



Foto: Wikipedia

Auf jedem historischen Gemälde oder Foto des Elbufers prägten ausge-dehnte übermannshohe Reetbestände das Bild. Sie wurden vom Schilfrohr (*Phragmites australis*) gebildet, das bis zu vier Meter lang werden kann. In Nienstedten findet sich der Riese unter den heimischen Gräsern heute nur noch an wenigen Stellen. Ein winziger Bestand konnte sich beispielsweise an dem ehemaligen Privat-hafen zwischen Dill sin Döns und Gartmann-treppe halten. Als Sumpfg-ras fühlt es sich dort im weichen feuchten Boden wohl, während es am Elbufer, das ja mit Steinpackungen gegen Erosion gesichert ist, keinen Lebensraum mehr findet. Dabei kann sich das Riesengras mit Hilfe seiner unterirdischen Ausläufer eigentlich schnell ausbreiten. Manchmal hat das Reet es sogar besonders eilig, und bildet die sogenannten Leg-halme. Sie werden bis zu 11 Meter lang und wachsen nicht senkrecht in die Höhe, sondern legen sich aufs

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg . Altona . Elbvorort
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0 www.ertel-hamburg.de
Nienstedten ☎ (040) 82 04 43 Blankenese ☎ (040) 86 99 77
22111 Hamburg (Horn) Horner Weg 222 ☎ (040) 6 51 80 68

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

WEST-ELBE
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH
Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

Wasser. Einige winden sich sogar schlangengleich auf dem Wasser voran, wobei sie an den Knoten sowohl Wurzeln als auch aufrechte Halme bilden. Mit diesen „Fortbewegungsorganen“ wandert das Reet immer weiter ins Wasser hinein und erobert neue Standorte. Gelangt nur eine Pflanze, vielleicht von der Flut abgerissen oder als Samenkorn, an ein neues Gewässer, kann es auch ganz allein eine gigantische Reetfläche bilden. Manche Reetbestände sollen tatsächlich aus nur einer einzigen Pflanze bestehen!

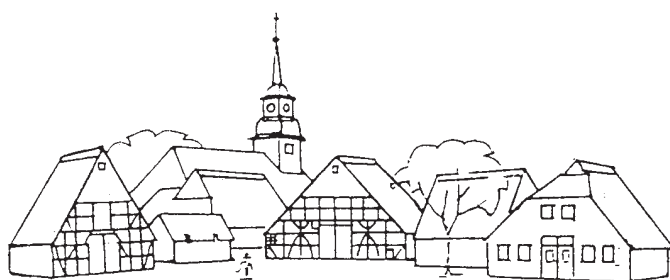
Dem Bodenleben kommt das Reet sehr zugute, denn die unterirdischen

sauerstoffarmen Schlamm nicht leben könnten. Sie bauen das reichlich anfallende organische Material ab, und so kann es nicht zur Faulschlammbildung mit all seinen unangenehmen Auswirkungen kommen. Außerdem geben die Pflanzen keimtötende Stoffe ab und wirken so wasserreinigend. Auch der Mensch hat das Reet schon immer genutzt. Das erkennt man am lateinischen Namen der Pflanze: Phragmites leitet sich von phragma ab, dem griechischen Wort für die Leuchte. Noch heute werden die zähen und stabilen Stengel zum Dachdecken und zum Flechten von Matten benutzt. Die sogenannten Hamburger

Halme sind hohl und luftgefüllt. Sie versorgen den Grund so reichlich mit Sauerstoff, dass hier auch Mikroorganismen gedeihen, die in

Matten verarbeitete man bis in die Nachkriegszeit hinein in großer Menge beim dringend notwendigen Hausbau. Dabei bildeten diese preisgünstigen Reetmatten die Grundlage von Zimmerdecken und Wänden, die nur noch verputzt zu werden brauchten. Am bekanntesten ist das Schilfrohr aber durch das Reetdachhaus geworden. Sein hoher Anteil an Kieselsäure macht diesen Baustoff übrigens sehr hart und dauerhaft.

In Nienstedten gibt es noch immer etliche Reetdachhäuser, wie Ekkehard Eichberg bereits in seiner Artikelserie dargelegt hat. Dieses Reet stammt natürlich nicht mehr aus der unmittelbaren Nachbarschaft, denn abgesehen davon, dass hier nur noch sehr wenig Schilf steht, ist es seit den 1980er Jahren auch aus Gründen des Naturschutzes verboten, an der Unterelbe Reet zu schlagen. Über die Reetdachdeckerei – und auch die Strohdachdeckerei – berichte ich ausführlich im nächsten Teil. *Andrea Fock*



DER BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN e. V.

setzt sich **für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp** und damit auch **für Sie** ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft. Sie bekommen dann den *HEIMATBOTEN* monatlich per Post ins Haus geschickt. Füllen Sie bitte den nebenstehenden Antrag aus und schicken Sie ihn an den

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
Nienstedter Str. 33, 22609 Hamburg

Ich bitte um Aufnahme in den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

Als Beitrag möchte ich jährlich
den Mindestbeitrag von € 36.–

einen Beitrag von € _____
(Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen) bezahlen.
der am Jahresanfang fällig ist.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtstag _____ Tel.: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Ermächtigung zum Bankeinzug

Hiermit ermächtige ich den
Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
widerruflich zum Einzug meines Mitgliedsbeitrages bei

Fälligkeit zu Lasten meines Kontos: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift _____